



Bei Händels „Messias“ ergänzten sich Chor und Orchester kongenial.

(Foto: fi)

Das heitere Chaos der „staaden Zeit“

HCG-Weihnachtskonzerte spannen den Bogen von Händel bis Udo Jürgens

Unter dem Motto „Adeste fideles“ hat das Hans-Carossa-Gymnasium am Dienstag und Mittwoch seine Weihnachtskonzerte im vollen Rathausprunksaal veranstaltet. Auch auf der Bühne ging es eng zu, denn ein gegenüber anderen Schulen überproportionaler Anteil an Schülern drängte sich dort in den Formationen Unterstufenchor, Großer Chor, Vororchester und Orchester.

Die Masse bildete quasi den Grundton des Konzert-Dreiklangs. Darauf wurden als Terzton das exzellente Leistungsniveau und als Quintton die Begeisterung aufgesetzt. Es machte Freude, den Schülern zuzusehen. Dass die Chöre auswendig sangen, war ein weiterer kommunikativer Vorzug zum Publikum hin.

Der Unterstufenchor glänzte gleich zu Beginn sowohl innerhalb der Stimmen als auch vertikal mit einer fein austarierten Homogenität. Gleiches lässt sich vom Großen Chor sagen, dessen Registerabmi-

schung vom Feinsten war. Alt und Tenor, sonst eher die Problemzonen bei Schulchören, integrierten sich mustergültig in den Chorklang. Händel, Rutter und das fränkische „Winter ade“ zeigten zudem die Bandbreite, die das Repertoire umfasst. Bei Udo Jürgens' „Merry Christmas allerseits“ zelebrierten beide Chöre das heitere Chaos um die „staade Zeit“ herum mit Verve.

Chorleiter Michael Laumann hatte seine Ensembles sicher im Griff und führte mit einem präzisen Dirigat. Dass ihn seine Sänger auch mögen, bewies unter anderem der Unterstufenchor, der – mehr oder weniger heimlich – eine Lobeshymne auf ihn einstudiert hatte, die im Rathausprunksaal eine Welturaufführung erlebte.

Nach einer Umbaupause leitete Bernhard Werthmann ein Ensemble, das sehr bescheiden als „Vororchester“ titulierte wurde. Der sinfonische Apparat verfügte unter anderem über sechs Celli und einen Kontrabass. Kultiviert und mit

rhythmischer Sicherheit vorgetragener weihnachtlicher Musik aus Frankreich, den USA und Rumänien folgte als Rausschmeißer „Jingle Bells“.

Zum Abschluss umrahmten die „Messias“-Chöre „Denn die Herrlichkeit Gottes“ und „Halleluja“ Weihnachtsmusik von Manfredini und Corelli. Hier agierte das Große Orchester. Bereits das professionell durchgezogene Stimmen kündigte an, dass man sich über Ausgezeichnetes freuen dürfen. Das war dann auch der Fall. Manfredinis Largo erklang locker und duftig, Corelli schließlich sprühte vor barocker Lebensfreude mit einem fein dosierten Schuss Opulenz im zweiten Adagio. Der glänzend durchstrukturierte Orchesterklang verband sich schließlich bei den „Messias“-Chören mit den Qualitäten des Chors. Sonore Altstimmen und präzise Läufe im ersten Chor fanden ihr Pendant in strahlenden hohen Tönen im „Halleluja“. „O du fröhliche“ konnte da am Ende gesungen werden.

Eingangs hatte Schulleiter Bernhard O'Connor in seiner Dankesrede hervorgehoben, dass das Programm im laufenden Betrieb erarbeitet worden war und dass die Erarbeitungszeit in einer natürlichen Konkurrenzsituation zu den Bedürfnissen der anderen Fächer stand. Zwischendurch gab es etwas Einmaliges: Elternbeirat Hans-Jörg Schmid war von der Musik dermaßen begeistert, dass er das Publikum singend aufforderte, am Ende zu spenden.

-fi-

shuter
tkindlmarkt
ramm und dem Lebkuchenhaus für Kinder mit